

NUMMER 48 | NOVEMBER 2008



**INITIATIVE
METALLBAUTECHNIK**

**S
W
E
N**

BAU 2009: EUROPAS WICHTIGSTE BAUMESSE
ALUMINIUM-ARCHITEKTUR-PREIS 2008 VERGEBEN
PROTOTYP FÜR NEUES, URBANES WOHNEN
INITIATIVE METALLBAUTECHNIK GESTARTET
ÖKOLOGISCHE BEWERTUNG VON FENSTERN
ELOXIEREN SCHÜTZT ALUMINIUM



WWW.ALUFENSTER.AT

LIEBE LESERIN! LIEBER LESER!

Das Jahr 2008 wurde für das Aluminium-Fenster-Institut von zwei Themenschwerpunkten geprägt: Auf der einen Seite war dies der Aluminium-Architektur-Preis 2008, den wir gemeinsam mit der Architekturstiftung Österreich und der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten nun zum sechsten Mal vergeben haben, und andererseits durch den Start der INITIATIVE METALLBAUTECHNIK, die wir in Kooperation mit der AMFT Arbeitsgemeinschaft der Hersteller von Metall-Fenster/Türen/Tore/Fassaden ins Leben gerufen haben.

Mit dem Aluminium-Architektur-Preis wollen wir Bauten zeigen, bei denen der Werkstoff Aluminium im Allgemeinen und Aluminium-Profil-Systeme, die das Zeichen ALU-FENSTER führen, im Speziellen eingesetzt wurden. Aber all diese Bauten könnten nicht verwirklicht werden, gäbe es nicht den Metallbau, der immer mehr Aufgaben auf oberster Projektebene übernimmt. Für uns geht es mit der Initiative darum, mehr Bewusstsein für die Leistung des Metallbaus zu schaffen. Erste Maßnahmen wurden gesetzt, weitere werden folgen. Über die Kick-off-Veranstaltung und über die Inhalte und Ziele der Initiative berichten wir in dieser Ausgabe der ALU-FENSTER-NEWS.

Eine interessante Zeit beim Lesen!
Mag. Harald Greger



© Studio Wilke



BAU 2009



Die Bau 2009 findet auf dem Gelände der neuen Messe vom 12. bis 17. Jänner 2009 in München statt.



Die BAU 2009 findet vom 12. bis 17. Jänner 2009 auf dem Gelände der neuen Messe München statt. Erwartet werden rund 2000 Aussteller aus etwa 40 Ländern, die sich in 17 Messehallen auf insgesamt 180.000 m² Hallenfläche präsentieren. Erwartet werden mehr als 200.000 Besucher aus rund 140 Ländern.

Die BAU ist längst mehr als eine reine Baustoffmesse. Sie präsentiert, in dieser Form einmalig in Europa, Architektur, Materialien und Systeme für den Industrie- und Objektbau, den Wohnungsbau und den Innenausbau. Dies kommt auch im neuen Untertitel zum Ausdruck: „Architektur, Materialien, Systeme“. Die BAU steht damit für das Ineinandergreifen von architektonischer Planung und technischer Umsetzung.

Sie führt alle zwei Jahre die Marktführer der Branche zu einer einmaligen Leistungsschau zusammen und ist damit das wichtigste Ereignis der europäischen Bauwirtschaft. Das Angebot ist nach Baustoffen sowie nach Produkt- und Themenbereichen gegliedert. Die zahlreichen attraktiven Veranstaltungen des hochkarätigen Rahmenprogramms runden das Messeangebot ab.

Türen, Fenster und Fassadenlösungen sowie Schlösser und Beschläge belegen ein zusammenhängendes Areal mit insgesamt 26.000 m² Fläche in den Hallen C3, C4 und B4. Das Fachpublikum findet Hersteller und Zulieferer in unmittelbarer Nachbarschaft.

Werkstoffübergreifend wird die BAU 2009 Themen in den Fokus stellen, für die nahezu alle Bausparten Lösungen anbieten und die insbesondere Architekten, Planer und Projektentwickler beschäftigen. Diese Leitthemen der BAU 2009 sind: Energieeffizientes Bauen, Bauen im Bestand und Barrierefreies Bauen.

INFO-BOX

- > 12. BIS 17. JÄNNER 2009 IN MÜNCHEN
- > 2000 AUSSTELLER AUS 40 LÄNDERN
- > PRÄSENTATION VON ARCHITEKTUR, MATERIALIEN UND SYSTEMEN
- > FENSTER, TÜREN, FASSADEN IN C3, C4 UND B4
- > LEITTHEMEN: ENERGIEEFFIZIENTES BAUEN, BAUEN IM BESTAND UND BARRIEREFREIES BAUEN
- > WWW.BAU-MUENCHEN.DE

Impressum

Herausgeber: AFI Aluminium-Fenster-Institut, Verein zur Hebung der Information über Aluminiumfenster und -fassaden, 1150 Wien, Johnstraße 4, Telefon 01 9834205, Fax 01 9834206, office@alufenster.at, www.alufenster.at.

Redaktionelle Gesamtbetreuung: BRUGGER DENG G PR, 1020 Wien, Praterstraße 74/3.

Gestaltung: CC Fuchs, 1070 Wien, Seidengasse 29.

Druck: fuka und fischer, 1100 Wien, Favoritner Gewerbering 32. Auflage: 20.000 Stück.

In namentlich gekennzeichneten Artikeln vertretene Auffassungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

INFO-BOX

- > 33 PROJEKTE
- > SIEGERPROJEKT: WOHNHAUSANLAGE ATTEMSGASSE IN WIEN 22
- > SIEGERTeam: ARGE ELSA PROCHAZKA ARCHITEKTURBÜRO UND BAUMSCHLAGER EBERLE P.ARC ZT GMBH
- > LOBENDE ERWÄHNUNG AN ARCHITEKTEN HEINZ-MATHOI-STRELI ZIVILTECHNIKER GMBH FÜR DIE AUFSTOCKUNG DER FRAUEN-KOPFKLINIK IN INNSBRUCK
- > WWW.ALUFENSTER.AT/AAP08



Die Jury des Aluminium-Architektur-Preises 2008 begutachtete 33 Projekte:
Arch. Dipl.-Ing. Harald Saiko, Architekturstiftung Österreich,
Arch. Dipl.-Ing. Richard Freisinger,
Preisträger Aluminium-Architektur-Preis 2006,
Dipl.-Ing. Neli Rachkova-Anastassova, Verein frauen bauen,
Arch. Mag. arch. Walter Stelzhammer,
Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten,
und Ing. Andreas Renner, Aluminium-Fenster-Institut (v.l.n.r.)
© www.alufenster.at | Hanna Brugger-Dengg



Bild oben: Die Auslober und der Bauherr freuen sich mit den siegreichen Architekten:
Arch. Mag. arch. Walter Stelzhammer, Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten,
Arch. Dipl.-Ing. Harald Saiko, Architekturstiftung Österreich, Univ. Prof. Mag. arch. Elsa Prochazka,
ARGE Elsa Prochazka Architekturbüro und Baumschlager Eberle P.ARC ZT GmbH,
Arch. Dipl.-Ing. Michael Pech, Österreichisches Siedlungswerk, Arch. Dipl.-Ing. Peter Raab,
ARGE Elsa Prochazka Architekturbüro und Baumschlager Eberle P.ARC ZT GmbH,
und Mag. Harald Greger, Aluminium-Fenster-Institut (v.l.n.r.) © www.alufenster.at | Herbert Raffalt



Bild oben rechts: Mag. Harald Greger, Aluminium-Fenster-Institut (links),
und Arch. Dipl.-Ing. Harald Saiko, Architekturstiftung Österreich (rechts),
gratulieren Arch. Dipl.-Ing. Axel Birnbaum zur „Lobenden Erwähnung“,
die er im Namen des Architekturbüros Heinz-Mathoi-Streli in Empfang nahm.
© www.alufenster.at | Herbert Raffalt

ALUMINIUM-ARCHITEKTUR-PREIS 2008 VERGEBEN



Für die geförderte Wohnhausanlage Attemsgasse in Wien wurde die ARGE Elsa Prochazka Architekturbüro und Baumschlager Eberle P.ARC ZT GmbH mit dem Aluminium-Architektur-Preis 2008 ausgezeichnet.
© Eduard Hueber | archphoto.com

An die ARGE Elsa Prochazka Architekturbüro und Baumschlager Eberle P.ARC ZT GmbH ging der Aluminium-Architektur-Preis 2008. Ausgezeichnet wurde diese Arbeitsgemeinschaft für das Projekt Wohnhausanlage Attemsgasse in Wien – einem geförderten Wohnbau.

Die Jury entschied sich für diese Einreichung, da hier bei einem geförderten großvolumigen Wohnbau der Einsatz von Aluminium gezeigt wird und weil mit dieser Materialwahl sowohl eine Wertschätzung der Bewohner zum Ausdruck kommt, als auch das Augenmerk auf Nachhaltigkeit und Langlebigkeit gelegt wird. Als bemerkenswert wurde die ungewöhnliche Verkleidung eines Skelettbau in Leichtbauweise – die architektonisch ausgezeichnet gemeistert wurde – hervorgehoben. Die Jury hat die beiden Bauteile trotz der unterschiedlichen Handschrift als homogenes Ensemble mit hoher architektonischer und städtebaulicher Qualität beurteilt.

LOBENDE ERWÄHNUNG FÜR ARCHITEKTEN HEINZ-MATHOI-STRELI

In die Schlussrunde kam eine weitere Einreichung, die von der Jury mit einer „Lobenden Erwähnung“ hervorgehoben wurde: Diese ging an die Architekten Heinz-Mathoi-Streli Ziviltechniker GmbH für die Aufstockung der Frauen-Kopfklunik in Innsbruck. Dieses Projekt überzeugte insbesondere durch die gelungene Verbindung von Alt und Neu. Mit der auf dem Bestand gleichsam schwebenden Alubox werden wesentliche Vorteile des Werkstoffes – Leichtigkeit und Eleganz – in vorbildlicher Weise demonstriert.

JURY WÄHLTE AUS 33 EINREICHUNGEN AUS

Insgesamt wurden der Jury – Arch. Dipl.-Ing. Richard Freisinger, Preisträger Aluminium-Architektur-Preis 2006, Dipl.-Ing. Neli Rachkova-Anastassova, Verein frauen bauen, Ing. Andreas Renner, Aluminium-Fenster-Institut, Arch. Dipl.-Ing. Harald Saiko, Architekturstiftung Österreich, und Arch. Mag. arch. Walter Stelzhammer, Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten – 33 Projekte zur Bewertung vorgelegt.



Eine „Lobende Erwähnung“ beim Aluminium-Architektur-Preis 2008 ging an die Architekten Heinz-Mathoi-Streli Ziviltechniker GmbH für die Aufstockung der Frauen-Kopfklunik in Innsbruck.
© Karl Heinz

Der Preis wurde von der Architekturstiftung Österreich, der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten und dem Aluminium-Fenster-Institut (AFI) heuer zum sechsten Mal vergeben. Die Preisverleihung fand am 9. Oktober 2008 in der Architekturgalerie OFROOM in Wien statt.

GENERATIONSWOHNPROJEKT ATTEMSGASSE: PROTOTYP FÜR NEUES, URBANES WOHNEN

* Tom Cervinka

Neue Lebens- und Arbeitsformen stellen heute gänzlich andere Ansprüche an die Planung. Dies gilt im Besonderen für den Wohnbau, der mit flexiblen Raumstrukturen auf die geänderten Bedürfnisse der städtischen Wohnbevölkerung zu reagieren versucht. Zunehmend aktiv und mobil präsentiert sich beispielsweise die Generation 50 plus mit anderen Raumansprüchen als Familien- oder Singlehaushalte, aber ebenso hohen Anforderungen in Bezug auf Komfort- und Serviceleistungen. Ausreichend Freiräume, wohnungsnah Grünbereiche, Freizeitangebote und eine gute öffentliche Verkehrsanbindung stehen dabei ganz oben auf der Wunschliste der älteren Bewohner. Kriterien, die sich aber auch junge Städter, Freiberufler oder Homeworker von ihrem Wohnumfeld erwarten, verbunden mit unkonventionellen Wohnungszuschnitten und einem erhöhten Platzbedarf, der fließende Übergänge zwischen den Wohn- und Arbeitsbereichen bietet.

INTEGRATIVES WOHNPROJEKT IN WIEN-KAGRAN

Mit dem integrativen Wohnprojekt in der Attemsgasse in Wien-Kagran ist dem Österreichischen Siedlungswerk (ÖSW) als Bauherrn der Spagat gelungen, die Bedürfnisse beider Generationen unter einen Hut zu bringen und in der Verbindung unterschiedlichster Lebensformen das soziale Miteinander zu fördern. Für die architektonische Umsetzung dieser planerischen Herausforderung zeichnet die ARGE Elsa Prochazka Architekturbüro und Baumschlager Eberle P.ARC ZT GmbH verantwortlich – beides Architekturbüros mit großem Erfahrungsschatz im Wohnbaubereich.

FASSADE MIT OFFENEN UND GESCHLOSSENEN FLÄCHEN

Das Planungsteam ist an das Projekt Generationenwohnen mit dem Anspruch herangegangen, anstelle strenger Raumzuweisungen Grundrisslösungen zu entwickeln, die sich geänderten Lebensbedingungen individuell anpassen. Diese Planungsprämisse sollte sich auch im äußeren Erscheinungsbild des Gebäudes widerspiegeln. So wurde in der Planung besonderes Augenmerk auf die Fassade gelegt: Im Wohnturm für die sogenannten „urban professionals“ wechseln, in unregelmäßigem Rhythmus, Fassadenelemente aus schwarz durchgefärbten Eternitplatten mit tiefer liegenden französischen Fenstern, die einen spannungsvollen Wechsel zwischen offenen und geschlossenen Flächen erzeugen. Die Wandelbarkeit im Inneren überträgt sich auch auf die Hülle: Die Fenster können im Fassadenraster dort positioniert werden, wo sie für optimale Lichtverhältnisse im Innenraum sorgen – auch oder vor allem dann, wenn dem jeweiligen Raum eine neue Nutzung zugeordnet wird. Ein strenger Raster aus Aluminiumpaneelen überlagert die bewegte Struktur und sorgt für eine ruhige – in ihrem Proportionsspiel ausgewogene – Gesamterscheinung des Wohnturms.

AUSSERGEWÖHNLICHE MATERIALWAHL FÜR GEFÖRDERTEN WOHNBAU

Für einen geförderten Wohnbau besonders außergewöhnlich ist nicht nur die Gestaltung der Fassade, sondern auch die Technik und Materialwahl, die dahinter stecken. Zum ersten Mal – quasi als Österreicherpremiere – wurde im engen Kostenkorsett des sozialen Wohnbaus auf Basis der tragenden Struktur des Stahlbetonskeletts eine Trocken-Leichtbaufassade mit dem hochwertigen Material Aluminium realisiert. „Das Image des Leichtbaus sollte sich auch in der Oberfläche des Gebäudes wiederfinden. Aluminium trägt den Nimbus der Leichtigkeit und Beständigkeit in sich und war damit die ideale Wahl“, erklärt Projektleiter Peter Raab vom Büro Baumschlager Eberle. Mit dem Werkstoff Aluminium wurde eine sehr dauerhafte Lösung realisiert, die darüber hinaus auch alle optischen Vorteile nutzt, die das Material bietet. So nehmen die Fassadentafeln beispielsweise die Farb- und Lichtstimmungen der Umgebung auf, wodurch sich das Gebäude trotz seiner scharfen Kanten und großen Kubatur harmonisch in sein Umfeld einfügt.



Aluminium und Glas sind die dominierenden Werkstoffe in der Wohnhausanlage in der Attemsgasse in Wien 22.
© Eduard Hueber | archphoto.com

HOHE QUALITÄT IN DER AUSFÜHRUNG

Besondere Anerkennung gebührt neben Planern und Ausführenden auch dem Bauherrn, der sich gemäß seiner Statuten „nicht nur seinem sozialen Auftrag, sondern auch der heimischen Baukultur verpflichtet sieht“, erklärt ÖSW-Vorstand Michael Pech. Trotz des engen Kostenrahmens brachte das Österreichische Siedlungswerk den Mut auf, dieses außergewöhnliche Projekt mit seiner unkonventionellen Fassadenlösung zu realisieren. „Wenngleich die Umsetzung sowohl Planern als auch Ausführenden eine Menge technisches Know-how und Einsatzbereitschaft abverlangte“, wie Pech zu berichten weiß. „Der Kostendruck war sehr groß. Im Bereich der Fassade konnten wir aber einsparen. Zudem haben wir die technische Umsetzbarkeit von der Planung bis zur Ausführung gemeinsam mit Architekten, Bauphysikern und Ausführenden, beispielsweise den Metallbauern, optimiert. Alle haben an einem Strang gezogen, um die beste Realisierungsmöglichkeit zu finden. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen – die ersten Renderings sind vom tatsächlichen Bauwerk praktisch nicht zu unterscheiden“, ist Pech überzeugt.

Dass die Vorstellungen des Bauherrn und die Vision der Architekten Wirklichkeit werden konnten, liegt sicherlich auch daran, dass der Metallbau hier einen wichtigen Beitrag geleistet hat – ob es die präzise Planung ist oder die hochwertige Fertigung und Montage. In der kooperativen Zusammenarbeit aller am Bau Beteiligten war er eine wichtige Schnittstelle.

* Tom Cervinka ist stellvertretender Ressortleiter und Redakteur beim Österreichischen Wirtschaftsverlag.



Bei der Wohnhausanlage Attemsgasse wurde erstmals in Österreich bei einem geförderten Wohnbau der hochwertige Werkstoff Aluminium eingesetzt.
© Eduard Hueber | archphoto.com

INFO-BOX

- > WOHNHAUSANLAGE ATTEMSGASSE IN WIEN 22
- > ARGE ELSA PROCHAZKA ARCHITEKTURBÜRO UND BAUMSCHLAGER EBERLE PARC ZT GMBH
- > ÖSTERREICHISCHES SIEDLUNGSWERK ALS INNOVATIVER BAUHERR
- > ALUMINIUM FÜR GEFÖRDERTEN WOHNBAU
- > HOHE QUALITÄT IN DER AUSFÜHRUNG
- > OPTIMALE ZUSAMMENARBEIT ALLER BAUBETEILIGTEN
- > METALLBAU WICHTIGE SCHNITTSTELLE



Der zentrale Eingang verbindet beide Bauteile.
© Josef Pausch



Großzügige Aluminium-Glas-Konstruktionen sorgen für viel natürliches Licht.
© Eduard Hueber | archphoto.com



Aluminium und Glas lassen Raumgrenzen verschwinden.
© Josef Pausch



Mit der INITIATIVE METALLBAUTECHNIK wollen engagierte Metallbauer mit dem AFI Aluminium-Fenster-Institut in Kooperation mit der AMFT Arbeitsgemeinschaft der Hersteller von Metall-Fenster/Türen/Tore/Fassaden mehr Bewusstsein für die Leistung ihrer Branche schaffen.
© www.alufenster.at | Herbert Raffalt

INITIATIVE METALLBAUTECHNIK GESTARTET: MEHR BEWUSSTSEIN FÜR DIE LEISTUNG DES METALLBAUS

Unter dem Motto „Mehr Bewusstsein für die Leistung des Metallbaus“ startete Anfang September die INITIATIVE METALLBAUTECHNIK – kurz IM – bei einer Kick-off-Veranstaltung in der Wolke 21, der Skylobby des Saturn Towers, in Wien.

Die Initiative – sie wurde vom AFI Aluminium-Fenster-Institut in Kooperation mit der AMFT Arbeitsgemeinschaft der Hersteller von Metall-Fenster/Türen/Tore/Fassaden ins Leben gerufen – präsentierte vor rund 150 geladenen Gästen ihr Ziel: die Öffentlichkeit über Vielfaltigkeit und Bedeutung des Metallbaus zu informieren.

Bei herrlichem Wetter, das einen unvergesslichen Ausblick über Wien ermöglichte, lauschten die Gäste – unter ihnen zahlreiche Architekten, Bauherren und Metallbauer – den Statements von Mag. Harald Greger, Geschäftsführer des AFIs, Mag. Elisabeth Maurhart, Geschäftsführerin der AMFT, Stefan Fill, Vorstandsvorsitzender der AMFT, Gerhard M. Brunner, Projektleiter der WED, Architekt Mag. arch. Walter Stelzhammer, Vorsitzender der Bundessektion Architekten in der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten, sowie Ing. Andreas Renner, Präsident des AFIs.

METALLBAUTECHNIK STEHT IM MITTELPUNKT

Die Metallbaubranche ist von einem dynamischen Entwicklungsprozess geprägt. Die Komplexität und die Wertigkeit des immer größer werdenden Metallbauanteils an Bauwerken rückt die Metallbautechnik in den Mittelpunkt. Sie hat zentrale Bedeutung für Gebäudefunktion, Raumklima und Betriebskosten. Dabei sind Metallbauer heute permanent gefordert, sich mit neuen Bereichen der Bautechnik zu beschäftigen, um die Realisierung zeitgemäßer Architektur möglich zu machen.

METALLBAU IST WICHTIGE SCHNITTSTELLE

Die technische Planung und Ausführung der Gebäudehülle erfolgt dabei unter Berücksichtigung von Bauordnungen, Bauphysik und Statik sowie unter hohen logistischen Ansprüchen. Die Abstimmung der Metallbautechnik mit allen Schlüsselgewerken ist Voraussetzung für ein erfolgreiches Bauvorhaben. Der Metallbau ist somit eine der wichtigsten Schnittstellen am Bau. Ing. Andreas Renner, Präsident des Aluminium-Fenster-Instituts: „Wir Metallbauer sind immer mehr planende Techniker und müssen dieses Berufsbild als solches kommunizieren.“

INFO-BOX

- > INITIATIVE METALLBAUTECHNIK
- > MEHR BEWUSSTSEIN FÜR DIE LEISTUNG DES METALLBAUS
- > MASSNAHME VON AFI UND AMFT
- > METALLBAU ÜBERNIMMT AUFGABEN AUF OBERSTER PROJEKTEBENE
- > METALLBAU WICHTIGE SCHNITTSTELLE
- > METALLBAU VERWIRKLICHT VISIONEN

METALLBAU ÜBERNIMMT AUFGABEN AUF OBERSTER PROJEKTEBENE

Von Präzisionsplanung über hochwertige Fertigung und Montage bis zu Service und Wartung – der Metallbauer wird so immer mehr zum Dienstleister und übernimmt zunehmend Aufgaben auf oberster Projektebene. Die rechtzeitige Einbindung des Gebäudehüllenspezialisten, also des Metallbautechnikers, bei der Projektentwicklung erzielt sowohl Kosten- als auch Zeiteinsparungen, die zu einer Win-win-Situation für Bauherren und Metallbauer führt. Gerhard M. Brunner, Projektleiter der WED Wiener Entwicklungsgesellschaft für den Donauraum AG: „Durch die frühzeitige Einbeziehung des Metallbaus können wir den technischen Herausforderungen deutlich effizienter begegnen – immerhin leistet der Metallbau einen der wichtigsten Beiträge für den Erfolg eines Bauwerks.“

INITIATIVE METALLBAUTECHNIK BRINGT IMAGEAUFWERTUNG

Mit der Initiative soll das Image der Metallbautechnik in der Öffentlichkeit aufgewertet werden. Durch gemeinsame Branchenarbeit auf Betriebsebene werden die Unternehmen und damit der Markt nach und nach gestärkt. Viele Themen werden aktiv bearbeitet und das Bewusstsein für die eigene Leistung wird gefestigt. Der komplette Leistungsumfang der Metallbautechnik soll transparent gemacht werden. Im Bewusstsein muss verankert werden, dass Aluminium der beste Werkstoff für Fenster und Fassaden ist, die Gemeinschaftsmarke ALU-FENSTER die besten Produkte auszeichnet und der Metallbauer die Dienstleistungen Beratung und Planung anbietet. Mag. Harald Greger, Geschäftsführer des Aluminium-Fenster-Instituts: „Wir werden das Bewusstsein für Metallbautechnik bei Architekten und Bauherren weiter fördern. Heute kennen bereits neun von zehn Architekten und sieben von zehn Bauherren die Gemeinschaftsmarke ALU-FENSTER. In Zukunft soll eben so vielen Architekten und Bauherren die volle Leistungskraft der Metallbaubetriebe bewusst sein.“

VISIONEN MIT STARKEN PARTNERN VERWIRKLICHEN

Mit der INITIATIVE METALLBAUTECHNIK muss klar werden, dass Metallbaubetriebe visionäre Architektur verwirklichen. Kein anderes Gewerk trägt so viel zur Modernität von Bauwerken bei wie der Metallbau. Erst durch die Leistung des Metallbaus ist zeitgemäße Architektur umsetzbar: Zukunftsweisende Bauwerke sind ohne Metallbautechnik kaum realisierbar – modernes Lebensgefühl verlangt immer mehr nach Metallbautechnik.

Durch ihr umfassendes Fachwissen und handwerkliches Können sind die Metallbauer starke Partner für Bauherren, die attraktive und effiziente Lösungen wünschen, und für Architekten, die ihrer Kreativität keine Grenzen setzen.

Architekt Mag. arch. Walter Stelzhammer, Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten: „Die intensive Kooperation mit dem Metallbau ist Voraussetzung, um die immer komplexeren Anforderungen moderner, innovativer Architektur zu realisieren.“



Bild oben: In der Wolke 21, der Skylobby des Saturn Towers in Wien – eine architektonische und metallbautechnische Meisterleistung – fand die Kick-off-Veranstaltung der INITIATIVE METALLBAUTECHNIK statt. Ein Event, das bei allen Teilnehmern aufgrund des interessanten Networkings sicherlich lange in Erinnerung bleiben wird.
© www.alufenster.at | Herbert Raffalt

Bild Mitte: Mag. Harald Greger, ein mehr als zufriedener Gastgeber, der – gemeinsam mit der AMFT – die INITIATIVE METALLBAUTECHNIK ins Leben rief.
© www.alufenster.at | Herbert Raffalt

Bild unten: Arch. Mag. arch. Walter Stelzhammer, Vorsitzender der Bundessektion Architekten in der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten, im Interview, bei dem er seinen positiven Standpunkt zur Initiative kundtat.
© www.alufenster.at | Herbert Raffalt

Weitere Infos unter
www.initiative-metallbautechnik.at ↗

Videos vom Event sehen Sie unter
www.initiative-metallbautechnik.at/kickoff ↗



Gerhard M. Brunner, Projektleiter der WED, bei seinem Statement, das die Idee der INITIATIVE METALLBAUTECHNIK stark untermauerte.
© www.alufenster.at | Herbert Raffalt



Ing. Andreas Renner, Präsident des Aluminium-Fenster-Instituts, der klar verdeutlichte, welchen wichtigen Stellenwert der Metallbauer bei der Planung und Umsetzung eines Bauwerks einnimmt.
© www.alufenster.at | Herbert Raffalt



Mag. Elisabeth Maurhart, Geschäftsführerin der AMFT Arbeitsgemeinschaft der Hersteller von Metall-Fenster/ Türen/Tore/Fassaden hob in ihrem Statement die wichtige wirtschaftliche Bedeutung der Metallbaubranche hervor.
© www.alufenster.at | Herbert Raffalt



Stefan Fill, Vorstandsvorsitzender der AMFT, fasste in seinem Vortrag die Zielsetzung der INITIATIVE METALLBAUTECHNIK nochmals zusammen und betonte die Notwendigkeit eines Imagewandels, für den bei dieser Kick-off-Veranstaltung ein wichtiger Schritt gesetzt wurde.
© www.alufenster.at | Herbert Raffalt

ÖKOLOGISCHE BEWERTUNG VON FENSTERN MITTELS OI3-INDEX

*Karlheinz Rink



Die ökologische Optimierung von Produkten bzw. Gebäuden ist ein wichtiger Bestandteil des umweltrelevanten Bauens. Der OI3-Index ist in diesem Zusammenhang ein Leitindikator für die quantitative ökologische Bewertung von Baustoffen, Bauteilen und Konstruktionen.

Energie- und Stoffströme bei der Herstellung werden erfasst, dokumentiert und nach Treibhauspotenzial (GWP), Versäuerungspotenzial (AP) und Bedarf an nicht erneuerbaren energetischen Ressourcen (PEI ne) bewertet und in einer einzigen umweltrelevanten Kennzahl, dem sogenannten „OI3-Index“ zusammengefasst. Je niedriger dieser OI3-Index ist, umso „umweltverträglicher“ ist das bewertete Produkt bzw. Gebäude.

GEGENÜBERSTELLUNG VON FENSTERN AUS HOLZ, ALUMINIUM UND KUNSTSTOFF

Das Ergebnis eines Vergleichs von Fenstern aus Holz, Aluminium und Kunststoff (1,23 m x 1,48 m) durch das unabhängige Österreichische Institut für Baubiologie und -ökologie (IBO) zeigt die nachfolgende Übersicht:

OI3-KATEGORIEN (WERTE PRO M²)

	GWP	AP	PEI ne	OI3-Index
[Einheit]	[kg CO ₂ eq]	[kg SO ₂ eq]	[MJ]	[]
Holzfenster	10,5	0,25	670	22
Aluminiumfenster	88,4	0,52	1516	99
Kunststofffenster	72,0	0,53	1741	105

Quelle: Berechnungen des IBO

Im Vergleich zu Holz- und Kunststofffenstern punkten Aluminiumfenster mit herausragender Langlebigkeit und Festigkeit bei gleichzeitig unerreichter Wartungsarmut. Diese wesentlichen Faktoren müssen in zukünftigen Bewertungsmethoden noch stärker als bisher Berücksichtigung finden. Wichtig ist auch zu betonen, dass beim Recycling von Aluminium aus den Schrotten wieder neue Halbzeuge für Fenster, Fassaden oder andere Produkte hergestellt werden, weil gebrauchtes Aluminium wirtschaftlich wertvoll ist und die gleiche Werkstoffqualität besitzt wie Hüttenaluminium.

Im Bausektor werden heute rund 90 Prozent des eingesetzten Aluminiums recycelt; großflächige Produkte wie Fenster, Türen und Fassaden kommen nahezu vollständig in den Stoffkreislauf zurück. Unabhängige Studien bestätigen die hohe Recyclingquote für Aluminium im Bau.

*Karlheinz Rink ist Leiter des technischen Ausschusses der AMFT.

Eloxierte Aluminiumprofile kamen beim Landeskrankenhaus in Feldkirch (V) von Marte.Marte Architekten zum Einsatz.
© www.alufenster.at | Marc Lins

BEI FOLGENDEN OBERFLÄCHENVEREDELUNGSBETRIEBEN WERDEN HOCHWERTIGE ALUMINIUM-PROFILSYSTEME, DIE DAS ZEICHEN ALU-FENSTER FÜHREN, ELOXIERT:

AGRU Oberflächentechnik GmbH	www.agru.net
Collini GmbH	www.collini.at
Eloxieranstalt Adolf Heuberger GmbH	www.heuberger.at
Eloxierwerk GmbH	www.manahl.at
Piesslinger GmbH	www.piesslinger.at
Stiefler GmbH	www.stiefler.at



ELOXIEREN SCHÜTZT ALUMINIUM

Aluminium ist grundsätzlich mit einem sehr guten, natürlichen Korrosionsschutz ausgestattet, weil sich bereits an der blanken Metalloberfläche eine dünne transparente Oxidschicht bildet. Aus qualitativen Überlegungen werden im Bauwesen – so gut wie immer – die Oberflächen von Aluminiumprofilen durch Eloxieren oder durch Pulverbeschichtung* veredelt und geschützt.

WIDERSTANDSFÄHIGKEIT STÄRKEN

Eloxieren – auch als anodische Oxidation bekannt – ist ein elektrolytisches Verfahren, durch das eine Oxidschicht auf der Aluminiumoberfläche erzeugt wird. Diese Oxidschicht ist gegenüber der natürlich gebildeten Schicht um über das Hundertfache verstärkt. Es wird so die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Witterungseinflüssen und auch gegen den Angriff durch chemische Belastungen dauerhaft sichergestellt. Zusätzlich wird der metallische Charakter der Profile über lange Zeit konserviert.

SCHUTZWIRKUNG DURCH RICHTIGE SCHICHTDICKEN

Aufgrund praktischer Erfahrungen sowie von Bewitterungsversuchen wie etwa Freibewitterung in Land-, Stadt-, Industrie- und Meeresklima wurde festgestellt, dass bestimmte Schichtdicken erforderlich sind, um die jeweils gewünschte Schutzwirkung zu erzielen. Es ist daher notwendig, dem Anodisierbetrieb die Beanspruchung der zu behandelnden Teile anzugeben und eine entsprechende Vereinbarung zu treffen. Für eine gute Schutzwirkung der Oxidschicht ist außer der Dicke eine ordnungsgemäße Verdichtung entscheidend.

Firmen mit dem EURAS/EWAA- bzw. QUALANOD-Gütezeichen sind für die Qualitätssicherung zu bevorzugen. Zur Erhaltung der Schutzwirkung und auch des guten Aussehens ist eine entsprechende wiederkehrende Reinigung erforderlich.

* Einen ausführlichen Bericht über „Langfristige Beständigkeit durch Pulverbeschichtung“ finden Sie in den ALU-FENSTER-NEWS 47.